





40

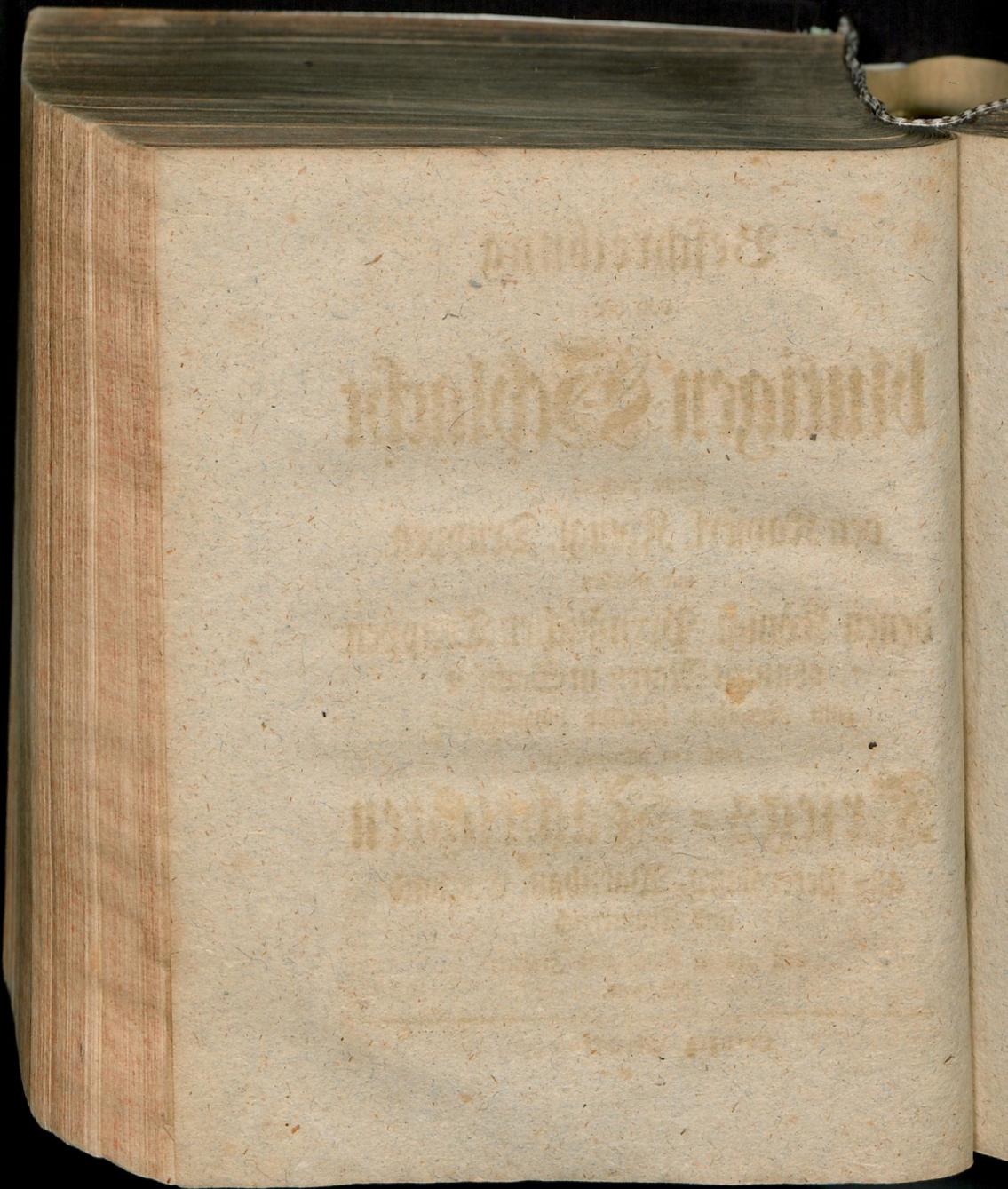
Beschreibung  
von der  
**blutigen Schlacht**

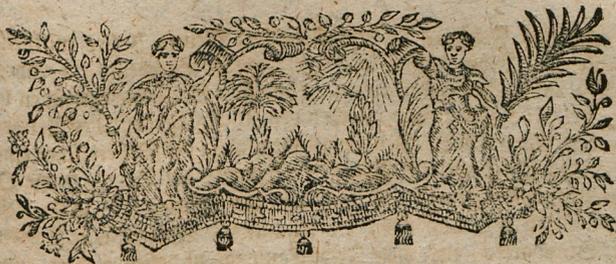
welche zwischen  
den Kayserl. Königl. Truppen  
und zwischen  
denen Königl. Preussischen Truppen  
ohnweit Maxen in Sachsen  
zum Nachtheil letzterer vorgefallen,  
nebst den allerneuesten

**Kriegs = Nachrichten**  
aus Peterssburg, Warschau, England  
und Frankreich  
den jetzigen Krieg und Frieden  
betreffend.

---

Leipzig, gedruckt 1759.





**E**s gehet nunmehr ins 4te Jahr, daß uns Gott gezeigt, was Krieg heisse. Wie mancher Einwohner stehet und vermisset sein Haus; wie mancher armer Vater und Mutter fragt nach seinem Kinde, welches ihn genommen worden. Wie viele, die vormahls in guten Umständen gewesen, suchen jezo ihre Zuflucht für den Thüren derjenigen, die sie sonst nicht kennen wollen. Göttliches Gerichte, wie unbegreiflich bist du, wie unerforschlich sind deine Wege! Von dir heist es mit Recht: Den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber gros und reich.

Geliebtes Sachsen! Was alles dieses heisse, und wie Gott unsere Sünden mit den härtesten Strafen zu belohnen wisse, hast du über 3. Jahre lang mehr als zu sehr empfunden. Doch getrost! der Himmel wird dir gnädig fern! Dein ängstliches Seuffzen, daß die Zeit her zu Gott durch die Wolcken gedrungen, wird ohne Erhörung nicht zurücke kehren. Barmherziger Gott! sprich du doch endlich einmahl: Es ist genug! und laß das Kriegs-Feuer, welches nun über 3. Jahre gewüthet, einmahl ein Ende nehmen. Ach! wären wir doch so glücklich, daß wir unsern günstigen Lesern die

):( 2

Punkte

Punkte des Friedens zu bevorstehenden Neuen-Jahre mittheilen könnten. Jezzo müssen wir eine traurige Begebenheit berühren, da den 22sten November eine der blutigsten Schlachten zwischen den Kayserl. Königl. Preussischen und zwischen den Königl. Preussischen Truppen ohnweit Maren in Sachsen vorgesehen, allda die Oesterreicher einen herrlichen Sieg über die Preussen erfochten; die Beute, so die Oesterreicher dabei gemacht, ist nicht geringe. Vieles Kriegs-Geräthe, als nämlich 67. Canonen, 33. Munitions-Wagen, 64. Fahnen, 22. Standarten, und viele Feld-Equipage ist dabei erobert, auch einige tausend zu Kriegs-Gefangene gemacht worden. Der hohen Generals nicht zu gedenken, worunter sich General Finck und General Wunsch nebst vielen andern befinden sollen. Das blutige Schlacht-Feld hat ein deutliches Merckmahl zu Tage geleyet, wie heldemüthig beyde Armeen gegen einander gefochten, indem einige tausende von beyden Seiten selbiges in ihrem Blute bedecket.

In Schlesien ist zwar, wie man unterm 10. November aus Magdeburg vernimmt, nach dem Abmarsch der combinirten Kayserl. Königl. und Kayserl. Russischen Armeen nichts erhebliches vorgesehen, doch finden sich auf den Grängen noch beständig streiffende Partheyen ein. Der General Fouquet sey deshalb näher an die Pohlischen Grängen gerücket, um dieselben Einhalt zu thun. Allem Ansehen nach, dürfften sich die Russen wohl nicht weit entfernen, wie aus folgenden Nieder-Rheinischen Bericht nicht undeutlich abzunehmen: Man weiß nunmehr zuverlässig, daß Ihre Russische Kayserl. Majestät den Krieg wider Preussen mit Nachdruck fortsetzen wollen. Der Herr Baron von Korf, Gouverneur im Königreich Preussen, hat Ordre, alle dort zurück gebliebene Russische Truppen gegen die Weichsel marschiren zu lassen. Der Knees Wesenskoj, soll dem Feld-Marschall, Herrn Grafen von Soltikof, 600. Mann und 2. Capitains von jedem Feld-Regiment und 1000. Mann nebst 2. Capitains von jedem Garnison-Regiment zur Verstärkung zuführen. Doch scheint es, daß man in Schlesien jezzo mehr wegen der Kayserl. Königl. als wegen der Russischen Völcker besorget sey. Folgendes vom 8. Nov. aus dem Brandenburgischen

burgischen kan zum Zeugniß dienen: In Schlessien machen uns die Absichten des Herrn Generals von Laudon die meisten Sorgen, weil derselbe nicht nur lauter auserlesene Truppen hat, sondern auch den Preussischen Vblekern in Ober-Schlessien weit überlegen ist. Particular-Berichten zu Folge, werden die Gegenden um Oppeln, Meisse, Jägerndorf, ic. sehr mitgenommen, Ratibor und Treppau sollen meist eingeäschert seyn. Man wünschet aber, daß sich dergleichen betrübte Gerüchte nicht in allen bestätigen möchten. Daß aber die Russen mit den Kayserl. Königlichen Vblekern in Ober-Schlessien oder gar in Ungarn die Winter-Quartiere beziehen solten, will wenig Glauben finden.

Warschauer-Briefe melden die Erlaubniß, welche Ihre Russisch-Kayserliche Majestät dem Sächsischen General Stein verthehen, daß er nämlich 6. Jahr hinter einander, jährlich 160000. Viertel Meckeln und 80000. Viertel Weizen aus dem Hafen von Archangel nach dem Chur-Fürstenthum Sachsen verführen könne, ist dem Hofe sehr angenehm. Alle unsere Briefe aus Petersburg melden, daß man daselbst weder von einem bevorstehenden Frieden, weder von einem Waffen-Stillstand, noch von einigen Vorstellungen, die der Englische Minister gethan haben soll, etwas höre; Man ist gegentheils versichert, daß die Fortsetzung des Kriegs in dem Russischen Gebiete niemahls eifriger betrieben worden, als jeko. Man bringet aufs neue 350. Canonen zusammen, welche während dem Winter mit 35000. Mann nach Preussen aufbrechen sollen, ohne die, welche schon dahin auf dem Marsche sind. Auch sagt man an dem Hofe zu Petersburg öffentlich, daß die Kayserin von Russland an alle ihre Generals den ausdrücklichen Befehl ergehen lassen, sich, wo möglich, einer oder mehr Festungen in Schlessien zu bemächtigen, um allda Waffen-Plätze zu errichten, daß also noch kein Schein zu Beziehung der Winter-Quartiere ist. Andere Nachrichten aber wollen gewiß behaupten, daß der größte Theil derselben, die Winter-Quartiere an der Pohlischen Gränze bezogen. Uebrigens hat man zu Petersburg eine Untersuchung angestellt, was für bosshafte Personen ausgestreuet, daß die Russische Monarchin

für eine Million Pfund Sterlings aus ihrer Quadrupel-Allianz treten wolle. Ihre Majestät haben einen General-Pardon für alle Deserteurs auf 3 Monate ausschreiben lassen.

Die Nachrichten aus Engelland melden: so wichtig die erfochtenen Vortheile der Engelländer auch sind, so mercken sie dennoch gar wohl, daß sie noch nicht über alle Berge weg sind. Ihre Freude, die sie über die glücklichen Progressen in America empfinden, ist noch mit Barmuth vermischt. Sie verbergen dieses nicht, denn sie sind zu offenberzig. Sie erzählen vielmehr selbst, daß ihnen die Franzosen von der Insel Martinique sehr viel Schaden zugefüget. Die Europäischen Affairen sind ebenfalls nicht in einer solchen Stellung, wie es die Engelländer wünschen. Sie haben zwar gegen eine Französische Landung alle Maasregeln genommen, und dennoch halten sie sich nicht ganz sicher. Am allerwenigsten aber schläft das Ministerium wegen der Deutschen Sachen ruhig. Es deliberrirt Tag und Nacht über die Mittel, wie die allirte Armee gegen künftigen Feldzug in einen recht formidablen Stand zu setzen, um der Französischen, die jener zusehens über den Kopf wächst, die Spitze bieten zu können. Man will im bevorstehenden Frühjahre noch ein Corps Truppen nach Emden transportiren. Nur das Hessische Corps zu verstärken, sollen noch 6. bis 8000. Mann aufs neue in Sold genommen werden. In die Ost-See will man eine Flotte von 20. Kriegs-Schiffen abschicken, u. s. w. Doch kommt dieses alles noch auf die Einstimmung des Parlaments an. Aus diesen Anstalten siehet man wohl, daß die vorgegebene Neutralitäts-Convention zwischen Engelland und Rußland nur ein bloßes Gerücht gewesen. Der Tractat mit dem Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel wird ungesäumt verneuert werden, und man sagt, daß Se. Durchl. ein neues Corps von 6000. Mann in Englischen Sold überlassen wollten, da außerdem alle Dero Regimenter vollzählig gemacht werden sollen. Die Englische und Hambörische Volcker sollen gleichfalls nicht nur ergänzet, sondern auch verstärket werden, so, daß die vereinigte Armee im künftigen Frühjahre auf 80. bis 90000. Mann stark seyn wird. Was der von unserm Gesandten aus

aus Petersburg hier angekommene Courier mitgebracht, ist noch nicht bekannt gemacht worden.

Aus Paris wird versichert: Es bleibet festgestellt, daß denen Truppen diesen Winter über kein Urlaub gegeben werden soll, unter welchem Vorwand es auch sey; ein jeder Officier und Soldat soll bey seiner Fahne bleiben. Unsere Sachen in Canada stehen wirklich nicht so schlecht, als man sie in Engelland vorbildet; wir haben noch eine ansehnliche Armee allda, und eine Bataille wird erst entscheiden, wer Quebeck behalten kan, von wannen man bey guter Zeit alle Schätze, Magazine, Pelswerke &c. weggebracht.

Von der allirten Armee aus Crofedorf hat man Nachricht: Daß das feindliche Lager alle Detachements aus den Städten zur Verstärkung an sich gezogen habe, und uns mit einem Angriff drohe. Ob dieses wirklich des Feindes Absicht ist, oder nicht, wird sich bald zeigen. Wir stehen indessen wohl auf unserer Hut, und es ist bereits die Verfügung gemacht, wie wir uns im Treffen rangiren sollen, wenn man uns angreifen würde, nicht weniger ist auch uns schon das Zeichen des Aufbruches angedeutet worden. Unsere sämtliche Reuterey muß sich zum Aufbruche bereit halten, daher die Pferde fast beständig gefüttert stehen. Sogleich brechen zwey Heftische Infanterie-Regimenter und das Militärische Cavallerie-Regiment auf. Sie nehmen ihren Weg vermuthlich nach Münster, wo allem Ansehen nach endlich die größte Macht aneinander stossen wird.

Aus der Lausitz geben die Berichte, daß zwischen den Russen und Preussen einige starke Rencontre's, insonderheit bey Hermannsstadt vorgefallen; man weiß nicht, welcher Theil am meisten dabey gelitten, man hat aber das Canoniren bis nach Liegnitz sehr vernehmlich hören können. Zufolge anderweilten Nachrichten, soll sich die Russische Armee nunmehr, da die Witterung sehr rauh zu werden anfängt, wirklich nach ihren Winter-Quartieren, der General Lauthdon aber gegen Ober-Schlesien oder Mähren in Marsch gesetzt haben; durch diesen Rückmarsch der Russen aber könnten gewisse Gegenden neuer Gefahr, auf den ganzen Winter ausgesetzt seyn. Allein, Ihro Majestät der König von Preussen werden zu dessen Bedeckung

Bedeckung wenigstens ein ansehnliches Corps Truppen bestimmen, indem man versichert ist, daß der Russische Feld-Herr von Thro Majestät der Kaiserin Ordre erhalten, die Operationen, so lange es die Witterung in Schlessien erlaubt, fortzusehen, nach der Hand aber ein starkes Corps an der Warthe zu postiren.

Der General von Beck, so mit seinen Corps amoch in der Gegend Zittau steht, hat Ordre empfangen, sich mit einem Theil seiner Truppen fertig zu machen, um gleich marschiren, und eine besondere Entreprise unternehmen zu können, so man ihm aufzutragen Willens ist.

### Ein schön neu-gefertigt Lied, jezige Umstände betreffend.

Melodey: Jesu, der du meine Seele.

**S**Err, um deiner Wahrheit willen, höre deines Volks Gebeth, das im Lande von den Stillen nicht aus falschen Herzen gehrt. Schau auf Sachsen mit Erbarmen, merck aufs Flehen seiner Armen, das noch um Barmherzigkeit, im verborgnen trostlos schreyt.

Sachsen ist in vieler Augen, ein verworffenes Geschlecht; seine Klage muß nicht taugen, und Gewalt geht über Recht. Seine Kinder müssen trauern, Schrecken herrscht in ihren Mauern, und sein Vorrath der sie nährt, wird von Fremden aufgezehrt.

Sachsen lästet man nicht weiter seiner Väter Glück und Ruhm, seine Jünglinge sind Streiter für des Feindes Eigenthum, seine Fürsten sind vertrieben, seine Starcken aufgerieben, oder irren als verbannt, wie ein Strauß durch weißen Sand.

Thranend stehn die bange Wäyße, Leid umhüllt der Wittwen Sinn, schmachtend geben sie um Speise, noch ihr letztes Kleinod hin. Muth und Nahrung schwind den Vätern, denn gleich schndden Nebelthätern, in dem Kercker vor der Pein, müssen sie in Mangeln seyn.

Gott, diß ist zu ungemöhnlich, drum gib deinem Land nun Ruh; sind die Menschen unversöhnlich, so sag du uns Frieder zu. Sachsen ist nun matt von Weinen, drum laß bald die Zeit erscheinen, da es heist zu Sachsens Lust: Auf! Erlösung und August!

\* ) \* ( \*

Nf 1298 <sup>a</sup>

(4.1)

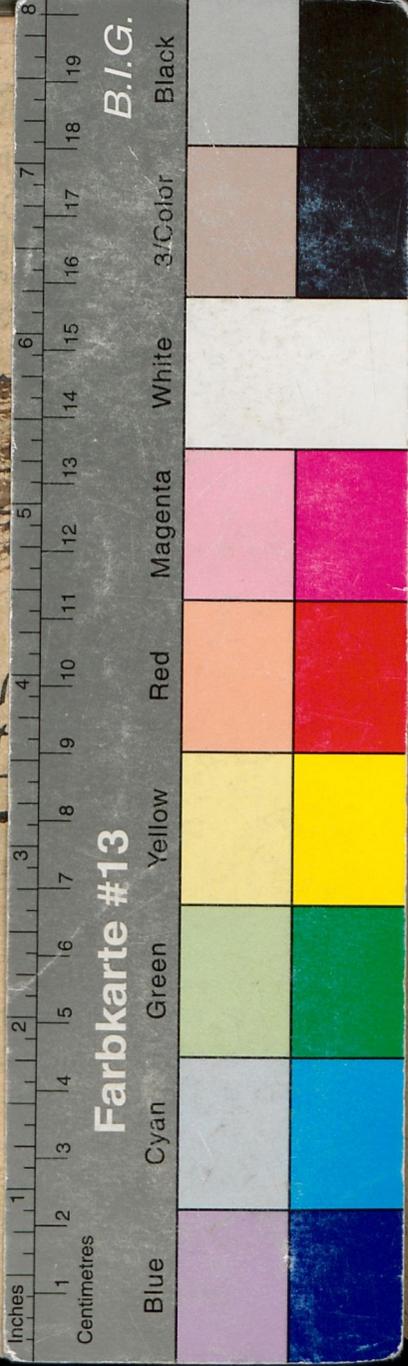
ULB Halle

3

004 904 427







# Beschreibung

von der

# blutigen Schlacht

welche zwischen

den Kayserl. Königl. Truppen

und zwischen

denen Königl. Preussischen Truppen

ohnweit Mayen in Sachsen  
zum Nachtheil letzterer vorgefallen,

nebst den allerneuesten

# Kriegs = Nachrichten

aus Petersburg, Warschau, England  
und Frankreich

den jetzigen Krieg und Frieden  
betreffend.

Leipzig, gedruckt 1759.

